



Die undurchsichtige Ethik der Bezahlung von Menschen die das Impfroulette nicht mitmachen wollen

- [uncut-news.ch](https://www.uncut-news.ch)
- Januar 27, 2021

Angesichts der schleppenden Nachfrage nach den experimentellen COVID-Impfstoffen von Pfizer und Moderna, vor allem unter den Beschäftigten im Gesundheitswesen, bieten Arbeitgeber eine Reihe von Anreizen an, von denen einige sagen, dass sie an Nötigung grenzen.

Drei Wochen nach der Entscheidung der amerikanischen Gesundheitsbehörde FDA im Dezember, die experimentellen mRNA-Impfstoffe von Pfizer und Moderna für den Notbetrieb zuzulassen, haben etwa 14 Millionen Amerikaner eine oder mehrere Dosen des Coronavirus-Impfstoffs erhalten.

Die 14 Millionen Erwachsenen, die bisher geimpft wurden, liegen jedoch deutlich unter dem Ziel der Operation Warp Speed, bis Ende 2020 mehr als 20 Millionen Impfungen zu verabreichen. Offizielle Stellen nennen zwei Hauptgründe für die „schleppende“ Impfstoffeinführung: logistische (angebotsseitige) Probleme und die Hürde der Impfstoffverweigerung.

Scott Gottlieb, der ehemalige FDA-Kommissar, der 2019 durch die Drehtür in den Vorstand von Pfizer gewechselt ist, sagt voraus, dass die Nachfrage nach den Impfungen „weich“ werden wird, nachdem nur ein Drittel der US-Bevölkerung die Impfung angenommen hat.

Tatsache ist, dass trotz der allgegenwärtigen Botschaften zugunsten der experimentellen Impfstoffe das Interesse vieler Amerikaner an der COVID-19-Impfung bestenfalls lau ist. Das gilt vor allem für das Personal im Gesundheitswesen und in Pflegeheimen, die gebeten werden, das Risiko einzugehen, zuerst die Ärmel hochzukrempeln. Viele verweigern die Impfung

und geben sich Mühe zu erklären, dass sie keine „Impfgegner“ sind, aber nicht als „Versuchskaninchen“ herhalten wollen.

Von Los Angeles über Ohio bis nach Maine lehnen bis zu 60 % der geimpften Mitarbeiter im Gesundheitswesen die noch nicht zugelassenen mRNA-Impfstoffe ab. Gesundheitssysteme, die darauf bedacht sind, so viele Menschen wie möglich so schnell wie möglich zu impfen, berichten, dass der Impfstoff an manchen Orten „buchstäblich in den Kühltruhen liegt“, weil das Gesundheitspersonal ihn nicht nehmen will.

Ähnlich ist die Situation in den Pflegeheimen der Nation, wo „das Personal zögerlicher war als die Bewohner, sich impfen zu lassen.“ Laut einer Gruppe, die gewinnorientierte Pflegeheime vertritt, ist die Hälfte des Pflegepersonals nicht bereit, die COVID-Impfung zu erhalten. Und im Laufe der Zeit könnten Pflegeheimangestellte, die miterleben, wie ältere Bewohner innerhalb von Stunden oder Tagen nach der Impfung sterben, noch unwilliger werden, Impfroutine zu spielen.

In der Diskussion über die Frage der Impfpflicht erklärte ein leitender Angestellter in Yale Anfang Dezember, dass es möglich sei, „die [Impfung] zu erreichen, ohne die Menschen zu zwingen“, und führte als Beweis ein Ereignis an, bei dem er ein Stück Kuchen im Austausch für eine Grippeimpfung erhielt. Er räumte ein, dass die Akzeptanz der experimentellen COVID-19-Impfstoffe „mehr als ein Stück Kuchen“ erfordern könnte, schlug jedoch vor, dass „kleine finanzielle Anreize“ für die Aufgabe ausreichend sein könnten.

Offensichtlich ist der amerikanische Privatsektor zu ähnlichen Schlussfolgerungen gekommen. Eine wachsende Zahl von Unternehmen (einschließlich, aber nicht beschränkt auf den Gesundheitssektor) bietet „misstrauischen Mitarbeitern“ finanzielle und nicht-finanzielle Anreize, die darauf abzielen, die Entscheidungsbalance der Mitarbeiter zugunsten der COVID-Impfung zu verschieben.

Das Zuckerbrot

Wie sehen diese Anreize aus?

In Nazareth, Pennsylvania, bietet das Gracedale Nursing Home Mitarbeitern, die sich impfen lassen, eine einmalige Zahlung von 750 Dollar an, „wobei für die Auszahlung Gelder aus dem CARES-Gesetz des Bundes verwendet werden“.

Die Bezirksbeamten, die die Zahlungen bewilligt haben, räumen ein, „dass es bei einigen Mitarbeitern eine gewisse Zurückhaltung geben könnte, sich mit der COVID-19-Impfung impfen zu lassen, was zum Teil an der Schnelligkeit der Entwicklung liegt.“

In Texas bietet das Krankenhaussystem Houston Methodist mit 26.000 Mitarbeitern einen „Hoffnungsbonus“ **in Höhe von 500 Dollar für Mitarbeiter an**, die den COVID-Impfstoff annehmen. Aber das Krankenhaus erwartet, dass die Injektion „irgendwann“ für die Mitarbeiter obligatorisch wird.

Andere Einrichtungen bieten bescheidenere Entschädigungen an. Ein Pflegeheim in Wisconsin zum Beispiel bietet einen **Bonus von 150 Dollar** für Mitarbeiter, die beide Impfungen durchführen, was für die meisten Mitarbeiter etwa acht Stunden Lohn entspricht. Das Pflegeunternehmen A.G. Rhodes in Atlanta verlost unter den Mitarbeitern, die sich impfen lassen, Fernsehgeräte, bezahlte Freistellungen und Gehaltsprämien im Wert **von bis zu 500 Dollar**.

Pflegeheime in Maine untersuchen Strategien wie Prämien oder Freistellungen, um sich impfen zu lassen, sehen aber auch nicht-monetäre Taktiken wie Gruppendruck als fruchtbar an.

Die National Football League will auf den Wohlfühl-Zug aufspringen und „die Wichtigkeit von Impfungen fördern“. Sie hat 7.500 Mitarbeitern im Gesundheitswesen **Freikarten für den Super Bowl** und „Erlebnisse am Spieltag“ angeboten – vorausgesetzt, sie haben beide Dosen des COVID-Impfstoffs erhalten.

Im Handel plant die globale Lebensmittelkette **Aldi, ihren Angestellten zwei Stunden bezahlte Freistellung pro Impfdosis zu gewähren** (insgesamt vier Stunden), um „sicherzustellen, dass alle Angestellten, die sich impfen lassen wollen, dies tun können, ohne Lohn einbußen oder Arbeitsausfall befürchten zu müssen.“

Trader Joe's, das sich im Besitz der Erben der Aldi-Gründer befindet, macht das gleiche Angebot, ebenso wie Dollar General, das seinen Mitarbeitern „**eine einmalige Zahlung in Höhe von vier Stunden Lohn** nach Erhalt einer abgeschlossenen Impfung“ gewährt.

Instacart, die Online-Lebensmittelplattform, hat ein „**Impfstipendium**“ **in Höhe von \$25** COVID-19 für Teammitglieder in den Filialen und die „Shopper“ des Unternehmens (Personen, die für das Einkaufen und Ausliefern von Lebensmitteln bezahlt werden) angekündigt, „wenn sie sich Zeit von Instacart nehmen, um sich impfen zu lassen.“

Think Tanks und Ethiker melden sich zu Wort

Diskussionen über finanzielle Anreize für Impfungen kursieren auch in hochkarätigen Think Tanks, und einige der Vorschläge lassen das 25-Dollar-Stipendium von Instacart im Vergleich dazu verblassen.

Die ehemaligen Präsidentschaftskandidaten John Delaney und Andrew Yang befürworten zum Beispiel die Idee, **1500 Dollar an jeden Amerikaner zu**

zahlen, der einen Impfnachweis vorlegt. In der Zwischenzeit plädiert Robert Litan, ein Mitarbeiter der Brookings Institution, für eine (steuerfreie) Zahlung von 1.000 Dollar – obwohl letzterer geschickt vorschlägt, den größten Teil (80 %) der Zahlung an geimpfte Personen zu verschieben, bis die Nation ihr gewünschtes Niveau der Durchimpfungsrate erreicht hat (ein bewegliches Ziel, das Frontmänner wie Dr. Peter Hotez und Dr. Anthony Fauci stetig „nach oben schieben“).

Am 6. Januar veröffentlichten Mediziner der Cornell University und der University of Pennsylvania im Journal of the American Medical Association (JAMA) einen Meinungsbeitrag, in dem sie „Vorschläge zur Bezahlung von Impfungen“ als „moralisch fragwürdig“ kritisierten, aber nicht aus den Gründen, die man vermuten könnte. Der Haupteinwand der beiden Autoren – basierend auf der historischen, den Nürnberger Kodex verleugnenden und ethisch fragwürdigen Annahme, dass „Menschen eine moralische Pflicht haben, sich impfen zu lassen“ – ist, dass die Bezahlung „den Akt [des Impfens] seiner moralischen Bedeutung berauben würde“. Die beiden sagen, dass sie allenfalls eine Kostenerstattung für die Geimpften akzeptieren könnten, „analog zu der bescheidenen Bezahlung, die Bürgern angeboten wird, die zum Geschworenendienst einberufen werden“.

Obwohl dies nicht ihr wichtigster Einwand ist, räumen die beiden Autoren „echte“ ethische Bedenken ein „über den Einfluss eines solchen Anreizes auf die Entscheidungsfindung“ und das Risiko, dass Anreize als „Handel mit finanzieller Unsicherheit“ erscheinen könnten. Sie erklären:

„Das Anbieten von Zahlungen als Anreiz für die COVID-19-Impfung könnte als ungerechte Ausnutzung derjenigen US-Bürger angesehen werden, die ihren Arbeitsplatz verloren haben, unter Nahrungsmittel- und Wohnungsunsicherheit leiden oder während der Pandemie in die Armut gerutscht sind.“

Der Bioethiker Julian Savulescu vom britischen Oxford Centre for Practical Ethics hat eine Lösung für dieses Problem, die er im November im britischen Journal of Medical Ethics ausführlich beschrieben hat. In seiner Abhandlung schlägt Savulescu wohlwollend ein Modell der „Sachleistung“ anstelle von Bargeld vor und argumentiert, dass „größere Reisefreiheit, die Möglichkeit zu arbeiten oder Kontakte zu knüpfen“ und „die Freiheit, an öffentlichen Orten keine Maske zu tragen ... und sich nicht sozial zu distanzieren“ „attraktive Vorteile“ für die Geimpften darstellen würden.

Der Stock

Aus Savulescus Sicht ist ein offenes Impfmandat mit Ärger, Kosten und Angriffen auf die Freiheit verbunden, die die Öffentlichkeit verärgern. Auf kurze Sicht, und auch weil die Impfstoffe von Pfizer und Moderna noch in der Erprobungsphase

sind, lehnen die meisten Befürworter der COVID-19-Impfung die Aussicht auf ein staatliches Mandat ab.

Stattdessen scheinen sie nur zu froh zu sein, dass der private Sektor den Ton für den Impfwang angibt – wobei monetäre Anreize den ersten, weniger bedrohlichen Schritt darstellen.

Mehrere Entwicklungen im Dezember deuten darauf hin, dass sich die Situation weiter zuspitzen wird. Erstens: Gleich nachdem die FDA dem Impfstoff von Pfizer die Notfallzulassung erteilt hatte, zeigte eine von Yale durchgeführte Umfrage vom 15. Dezember „eine überraschende Offenheit gegenüber der Idee von Impfstoffverordnungen“ unter den derzeitigen und kürzlich verstorbenen CEOs großer US-Unternehmen, darunter Walmart, Goldman Sachs, eBay, American Airlines, MetLife und Pizza Hut. Obwohl die meisten noch nicht bereit waren, die Einstellung von einer COVID-Impfung abhängig zu machen, befürworteten fast drei Viertel (72%) der CEOs die Idee einer Impfpflicht „irgendwann einmal“.

Genau zum richtigen Zeitpunkt gab die Equal Employment Opportunity Commission (EEOC) am 16. Dezember eine Pandemie-Richtlinie heraus, die besagt, dass Arbeitgeber „im Allgemeinen vorschreiben können“, dass Mitarbeiter einen COVID-19-Impfstoff erhalten, wenn dieser von der FDA zugelassen oder genehmigt ist, vorbehaltlich des Schutzes für Mitarbeiter, die medizinische oder religiöse Ausnahmen beantragen.

Art Caplan, ein der Pharmaindustrie wohlgesonnener prominenter Bioethiker an der New York University, dem Salon einst vorwarf, er sei ebenso bereit, Sprüche zu klopfen wie „gesundes moralisches Denken“, prahlte kürzlich mit seiner früheren Rolle als Anstifter der „ganzen Idee, Mitarbeitern im Gesundheitswesen die Gripeschutzimpfung vorzuschreiben“ – unter Androhung des Verlusts ihrer Arbeitsplätze.

Als Reaktion auf den Widerstand der Beschäftigten im Gesundheitswesen gegen die obligatorische Grippeimpfung am Arbeitsplatz schrieb Caplan 2009 unsympathisch: „Es reicht jetzt mit dem Gejammer, dem Gejammer, den Demonstrationen und Protesten der Beschäftigten im Gesundheitswesen. Ärzte, Krankenschwestern, Atemtherapeuten, Schwesternhelferinnen und alle anderen, die regelmäßig Kontakt mit Patienten haben, sollten verpflichtet werden, sich gegen Grippe impfen zu lassen oder sich einen anderen Beruf zu suchen.“

Caplans jüngste Kommentare machen deutlich, dass er und andere sich darauf vorbereiten, das gleiche Argument für COVID-19-Impfstoffe vorzubringen. Er räumt zwar ein, dass es schwierig ist, etwas vorzuschreiben, das nur für den experimentellen Einsatz zugelassen ist, aber sobald die Impfstoffe zugelassen sind, werden wir innerhalb der nächsten Woche eine Vorschrift [für Mitarbeiter im Gesundheitswesen und in Pflegeheimen] sehen“.

Caplan prognostiziert auch die Einführung ähnlicher Maßnahmen durch andere Arten von Arbeitgebern, die „auf Vorschriften bestehen oder Ihnen sagen werden, dass Sie zu Hause bleiben sollen.“

Überrumpelt

Die Gesundheitsbehörden scheinen von dem Ausmaß der COVID-19-Impfverweigerung unter den Beschäftigten im Gesundheitswesen überrascht worden zu sein, und sie müssen sich sicherlich Sorgen machen, dass der berichtete Vertrauensverlust der Beschäftigten „in die große Pharmaindustrie und sogar in die CDC [Centers for Disease Control and Prevention]“ die Beschäftigten unempfänglich für die relativ bescheidenen Beträge machen könnte, die als finanzielle Anreize angeboten werden.

Eine schwangere Krankenschwester, die die mRNA-Injektion ablehnte, erzählte der Los Angeles Times, dass sie „das Risiko von COVID“, das sie über viele Monate bei der Pflege von COVID-Patienten beobachtet hatte, dem „Risiko des Unbekannten des Impfstoffs“ vorzog, indem sie die Risiken und Vorteile abwog (eine Tätigkeit, die allen Mitarbeitern im Gesundheitswesen – allen Menschen – erlaubt sein sollte).

Dr. Peter Hotez – der anfänglich Vorsicht gegenüber Coronavirus-Impfstoffen geäußert hat, jetzt aber zu einem der zuverlässigsten Cheerleader der Impfungen geworden ist – hat versehentlich das wahre Problem identifiziert: die Besessenheit mit Impfstoffen als alleiniger Lösung. Wie Hotez kürzlich zugab: „[W]ir haben alles auf die Biotechnologie gesetzt. Wir verlassen uns jetzt ausschließlich auf Impfstoffe, um das zu kontrollieren.“

Ein noch größeres Problem ist die Doppeldenk-Botschaft, die nun Impfung mit „Freiheit“ gleichsetzt.

[QUELLE: THE MURKY ETHICS OF PAYING PEOPLE TO GET THE COVID VACCINE](#)

Quelle: <https://uncut-news.ch/die-undurchsichtige-ethik-der-bezahlung-von-menschen-die-das-impfroulette-nicht-mitmachen-wollen/>
20210127 DT (<https://stopreset.ch>)